

# Predigtdienst

Neujahr / Fest der Beschneidung und Namensgebung Jesu

---

## Lukas 2,16-21

IM NAMEN JESU

**24 Jesus legte ihnen dies Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. 26 Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten, da fand sich auch das Unkraut. 27 Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? 28 Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du also, dass wir hingehen und es ausjäten? 29 Er sprach: Nein, auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. 30 Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.**

+

Liebe Brüder und Schwestern!

„1.1.1945. Jesus. Diesen Namen des Herrn ... will ich froh an den Anfang des neuen Jahres schreiben. Er besagt, was ich erbete, glaube und hoffe: Die innere und äußere Erlösung ...“ - Mit diesen Worten begann Pater

Alfred Delp das Jahr 1945; einen Monat später wurde er in Berlin-Plötzensee ermordet.

### *Wir schreiben über das neue Jahr den Namen „Jesus“*

Wir haben ein neues Jahr begonnen: Nach dem „Fest der Feste“ wird nun langsam wieder Alltag werden, wir werden wieder Tag für Tag gestalten müssen, wir werden für unsere Lieben sorgen, wir werden uns um sie sorgen. -

Dieses Jahr wird nach menschlichem Ermessen wieder Freude und Leid für uns bereithalten, Arbeit und Sorge, Werk-Tag und Feier-Tag, Glück und Freude, aber auch Unglück und Trauer.

Und doch: Heute ist es nicht Angst vor dem Ungewissen, das da auf uns zukommt, sondern ganz im Gegenteil die Freude darüber, daß wir in Gottes Liebe geborgen sind; und darum beginnen wir dieses Jahr im Namen Gottes, schreiben wir über dieses Jahr, wie P. Alfred Delp es tat, den Namen Jesus.

So wie die Sternsinger den Namen Christi als frommen Segen über Haustüren schreien, so wollen auch wir über das Tor dieses Jahres den Namen Gottes schreiben, den Namen dessen, in dem unsere Hilfe ist, und den Namen JESUS. -

Ganz kurz und lapidar sagt es das Evangelium: „Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind in den Schoß seiner Mutter empfangen wurde.“ -

Der Name „Jesus“ bedeutet zu deutsch: „Jahwe rettet“ oder: „Gott ist Heil“. Jesus trägt diesen Namen nicht zufällig, so als könnte er auch einen ganz anderen Namen tragen; dieser Name ist vielmehr sein Lebensprogramm, ist sein Wesen; in seiner Person wird deutlich, wird spürbar: „Gott rettet. Gott ist Heil.“

Mitten im Unheil, in der Unrast, mitten im Alltag und mitten in den Sorgen unseres Lebens, mitten im Glück, das wir erleben dürfen, mitten im Leid, durch das wir gehen müssen, ist Gott das Heil.

### *Die Erfahrung der Hirten*

Ich erinnere nochmals an P. Alfred Delp, mit gefesselten Händen schreibt er die Jahreszahl und das Datum, schreibt er den Namen Jesus. „Diesen Namen will ich froh an den Anfang des neuen Jahres schreiben.“  
- Was gibt ihm die Kraft zu dieser Freude?

Es ist die Erfahrung, die auch die Hirten gemacht haben: „Sie kehrten zurück“, heißt es; aber sie haben die Krippe anders verlassen, als sie hingekommen waren.

Gekommen waren sie als verschüchterte, ungläubige, von der Gesellschaft geringgeschätzte Leute; von der Krippe weggegangen sind sie als frohe Menschen: Sie rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten.

Äußerlich hat sich nichts verändert; sie werden weiter ihre Schafe hüten, auch ihr Dasein als solches hat sich nicht verbessert.

Und trotzdem sind sie nicht mehr die alten: Die Begegnung mit diesem Kind, von dem die Engel gesagt hatten, dass er der Retter sei, die Begegnung mit Jesus hat sie zu neuen Menschen gemacht. -

Nicht die Reichen und Mächtigen wurden von den Engeln zusammengerufen, um den Messias zu begrüßen, sondern ausgerechnet die Ärmsten der Armen. Sie haben eine gewaltige Aufwertung erfahren.

Wie Maria können auch sie jetzt sagen: Gott sieht auf unsere Armut, auf unsere Niedrigkeit.

Und das meint: Wir alle, die wir Jesu Namen tragen, bedeuten ihm mehr, als wir den Menschen bedeuten.

### *Unser neues Jahr*

Wenn wir dieses Jahr im Namen Jesu beginnen, dann dürfen wir wissen: Er sieht meinen Alltag und Sorge, er sieht die kleinen Liebesdienste für die Familie, für die Gemeinde und Kirche; all das ist von ihm gesegnet, alldem, was ich tue oder leide, gibt er eine tiefe Bedeutung, eine Tiefendimension.

Das Jahr im Namen Jesu beginnen bedeutet für uns: Wir können getrost in die Zukunft, in dieses Jahr gehen; es wird ein Jahr des Heils.

Denn was auch die Zukunft bringt, wir dürfen uns in der Hand Gottes, in seiner Liebe geborgen wissen. Und wenn uns Schlimmes zustößt, so sind wir doch nicht verstoßen.

Wieder ist es ein Widerstandskämpfer - Dietrich Bonhoeffer (auch ihn werden die Nazi-Schergen ermorden) - der diesen Gedanken kurz vor Neujahr 1944 in einem Gedicht vertieft:

„Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wollen wir des Vergangenen gedenken und dann gehört dir unser Leben ganz.“

JA: Wenn der Name JESUS - Gott ist Heil - über unserem Leben steht, dann werden Freude und Leid, Alltag und Sonntag, wird selbst die dunkelste Stunde unseres Lebens zu einer Begegnung mit ihm, dem erlösenden, heilenden, rettenden Gott, und darum wird auch die dunkelste Stunde nicht eine Stunde des Unheils, sondern letztlich eine Stunde des Heils sein.

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal.

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!